

Salleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 322.

Salle, Donnerstag, 12. Juli 1894.

186. Jahrgang.

Das neue Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

(Schluß.)

§ 13. Alle drei Jahre wählt die Landwirtschaftskammer einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

§ 14. Die Landwirtschaftskammern sind berechtigt, sich bis zu einem Zehntel ihrer Mitgliederzahl durch Zuwahl von Sachverständigen und um die Landwirtschaft verdienten Personen zu ergänzen.

§ 15. Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, einzelne Ausschüsse aus ihrer Mitte zu bilden und mit besonderen, regelmäßigen oder vorübergehenden Aufgaben zu betrauen.

§ 16. Die Mitglieder versehen ihr Amt unentgeltlich. Doch kann ihnen eine den hiesigen Verhältnisse entsprechende Entschädigung durch Beschluß der Landwirtschaftskammer gewährt werden.

§ 17. Der Geschäftsgang der Landwirtschaftskammer wird in einer von ihr festzusetzenden und zu veröffentlichen Geschäftsordnung geregelt.

Die Sitzungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich. Gegenstände, welche sich nach Bestimmung der Landwirtschaftskammer zur öffentlichen Beratung nicht eignen sowie diejenigen, welche von der Staatsregierung unter Verbot der Geheimhaltung mitgeteilt werden, sind in geheimer Sitzung zu behandeln.

Ueber die Verhandlungen werden Protokolle geführt, welche innerhalb vier Wochen dem Minister abschriftlich einzureichen sind.

Die Tage der Sitzungen der Landwirtschaftskammer und des Vorstands sind rechtzeitig dem Minister und dem Oberpräsidenten mitzuteilen. Die Vertreter der Staatsregierung sind jederzeit zum Wort zu vernehmen.

§ 18. Die der Landwirtschaftskammer für ihren gesamten Geschäftsumfang entstehenden Kosten werden von ihr, soweit sie nicht durch anderweitige Einnahmen, insbesondere durch Staatszuschüsse gedeckt werden, auf diejenigen Verfügungen, welche den in § 6 Ziffer 1 enthaltenen Bedingungen entsprechen, nach dem Maßstab ihres mit Bewilligung der Kaiserlich-königlichen Abgeordneten- und Landesparlamentarier durch die Landesparlamentarier beschlossen und durch Bewilligung der Reichs- (Steuer-) Kassen an die Landwirtschaftskammern abgeführt.

Sodern es sich um die Kosten solcher Einrichtungen oder Maßnahmen handelt, welche in besonders hervorragender oder in besonders erheblicher Weise einzelnen Mitgliedern zu gute kommen, kann die Landwirtschaftskammer auf Antrag der Mehrheit der Vertreter der betreffenden Bezirke eine Mehr-

oder Minderbeihilfe dieser Bezirke eintreten lassen. Derartige Beihilfen bedürfen der Genehmigung des Ministers.

Die Beitragspflicht für die Landwirtschaftskammer ist den gemeint öffentlichen Lasten gleichnamig. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise wie Gemeindeabgaben eingezogen.

Die Beisitzer werden gegen die eingeforderten Beiträge innerhalb zwei Wochen nach der Zahlungsaufforderung an den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu richten, der über dieselbe beschließt. Gegen den Beschluß findet innerhalb zwei Wochen nach der Zustellung die Klage, in dem Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg beim Bezirksausschuß zu Potsdam, in den Bezirken der übrigen Landwirtschaftskammern bei dem Bezirksausschuß desjenigen Bezirks statt, in dem die Landwirtschaftskammer ihren Sitz hat.

§ 19. Die Landwirtschaftskammer hat jährlich einen Etat aufzustellen, öffentlich bekannt zu machen und dem Minister vorzulegen.

Die Umlagen dürfen ein halbes Prozent des Grundsteuerertrags in der Regel nicht übersteigen. Nur in außerordentlichen Fällen kann mit Genehmigung des Ministers eine Erhöhung vorgenommen werden. Für Kassen- und Rechnungswesen ordnen die Landwirtschaftskammern selbstständig.

§ 20. Die Landwirtschaftskammer hat die rechtliche Stellung einer Corporation. Sie wird nach außen vertreten durch ihren Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter. Alle Urkunden, welche die Landwirtschaftskammer vermögensrechtlich verpflichten sollen, sind unter deren Namen von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und nach einem Mitgliede des Vorstands zu vollziehen.

Die Landwirtschaftskammer führt als Siegel den preussischen Adler mit der Unterschrift: „Landwirtschaftskammer für . . .“

Das haaltliche Aufsichtsrecht über die Landwirtschaftskammern wird durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ausgeübt.

§ 21. Wählbar sind einmal, und zwar bis zum 1. Mai, haben die Landwirtschaftskammern dem Minister über die Lage der Landwirtschaft ihres Bezirks zu berichten.

Von fünf zu fünf Jahren haben sie einen umfassenden Bericht über die gesamten landwirtschaftlichen Zustände ihres Bezirks an den Minister zu erstatten. Alle Berichte an die Centralbehörden sind durch den Oberpräsidenten vorzulegen.

§ 22. Auf den Antrag des Staatsministeriums kann eine Landwirtschaftskammer durch königliche Verordnung aufgelöst werden. Es sind jedoch Neuwahlen anzuordnen, welche innerhalb drei Monaten, von Tage der Auflösung an, erfolgen müssen. Die neu gewählte Landwirtschaftskammer ist innerhalb sechs Monaten nach erfolgter Auflösung zu berufen.

Ueber die zwischengeschaltete Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der Landwirtschaftskammer trifft der Minister die erforderlichen Anordnungen.

§ 23. Bei der ersten Einrichtung werden bis zur Konstituierung die Pflichten der Landwirtschaftskammer durch den Oberpräsidenten wahrgenommen.

§ 24. Für die Hohenzollernschen Lande tritt überall, wo

in diesem Gesetz vom Grundfeuererntezeitung die Rede ist, an dessen Stelle das Grundbesitzkapital nach näherer Bestimmung des Ministers. Desgleichen tritt an Stelle des Oberpräsidenten der Regierungspräsident, des Provinzialrats der Bezirksauskunft, des Kreises der Ober-Amtsbezirk, des Kreisrats der Amtsvorversammlung und an Stelle des Landrats der Ober-Amtmann.

§ 25. Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beauftragt.

Eine Parallele.

Wenn auch in diesem Augenblicke die Nachrichten über den Streik in Nordamerika widersprechend lauten, so ist doch soviel fest, daß sich drüben augenblicklich Zustände abspielen, welche einen Vorentscheid davon geben, wie der große „Kladderadatsch“ aussehen dürfte, wenn Herr Bebel Recht behält. Die Presse aller Parteien, von dem „Vorwärts“ natürlich abgesehen, ist einig darin, die Handlungsweise der Streikenden zu verurteilen, aber nur sehr wenig Energie geben sich die Blätter, darüber nachzudenken, welches die Ursache ist, daß im Laufe weniger Tage der Junke des Aufbrauchs das ganze Land entzünden konnte, und weshalb die Regierung dem Treiben wenig machlos gegenübertritt.

Ein englischer Journalist, der in öffentlichen Leben schon öfter durch sensationelle Artikel als durch gebiegene Zeilungen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, nannte unlängst die Ursachen der Aufregung des modernen Großkapitalismus und meinte, die Arbeiter würden aller Wahrheitsliebe nach den Beweis liefern, wie wenig in Amerika der Bürgerkrieg vom wirtschaftlichen Arge trenne. Ob Mr. W. T. Stead die Wahrheit seines Ausspruches erleben wird, wollen wir nicht prognostizieren, soviel aber ist fest, daß kein Anspruch nur eine präzisere Fassung der Unbestimmtheiten ist, mit denen die Sozialdemokraten in der alten Welt jetzt lange Zeit herumlaufen. Wenn nun drüben die Gefahr so dringlich und die Mittel der Abwehr so geringe sind, so muß das entziehen zu Gunsten unserer heimischen Verhältnisse sprechen, wo man — selbst von Seiten der Regierung mit einer gewissen Seelenruhe der Entwicklung der Dinge zusieht.

Man geht nicht fest, wenn man den fundamentalen Unterschied zwischen den nordamerikanischen und den deutschen Zuständen in dem Aufstand hoch genug zu veranschlagenden Umstände nicht, daß in Deutschland ein Hehendes Geer die beste Wirkung nicht nur für die Erhaltung des Friedens noch außen, sondern auch nach innen hin bildet. Die Vorkämpfer, welche sich in einzelnen Orten der Vereinigten Staaten zwischen den aufreißerischen Arbeitern und den Milizen abspiegeln haben, sind ein denkwürdiges Zeugnis gegen die Herren, welche auch bei uns am liebsten das stehende Geer mit Milizen verstanden hätten, und Herrn Professor Birchow von Altem sollte man den Bericht über das Eingreifen der amerikanischen Bürgerwehr ins Stammbuch schreiben.

Das stehende Geer als Rückgrat des Reiches ist denn auch, wie die Ereignisse der letzten Jahre dargethan haben, selbst von benennigen Elementen anerkannt, welchen die Traditionen ihrer Partei eigentlich festes Nadeln an diesen grundlegenden Institutionen vorzuziehen. Als vor etwas mehr als Jahresfrist die großen Paniker fielen für die Wohlthätigkeit der Arbeiterorganisation auszusprechen, da hätten sie es nicht, weil sie glaubten, sich die Arbeiterwehr vom Hals fallen zu können. Es war vielmehr der Mangel der Beständen, welcher mit richtigem Feingefühl in den Kreisen die Garantie für das Befolgen der gegenwärtigen Zustände und den Schutz gegen Umwälzungen im Innern, wie gegen

Der Aufbaum.

Von E. Zahrow (Neuruppin).

„Ein Aufbaum auf dem Stamme zu verkaufen Berliner Straße 5, Hof.“

So stand es in dem Kreisblatt in fetter Schrift gedruckt, und die Frau verwitwete Regierungsrath Zahrow las es zum ersten Male an diesem Abend.

Ein Aufbaum? —

Eine Fühl von wehmüthigen Gedanken, welchen Erinnerungen und stillen, gestirnten Zukunftspänen stieg vor ihren geistigen Mägen auf, während sie immer noch vor dem kleinen Mädchen saß, und ihre schönen Augen nach wie vor nicht von den gedruckten Zeilen losreißen konnte.

Ja, sie hatte immer noch schöne Augen, die Frau Maria, wie ihre intimen Freunde sie nannten. Sie war schon längst über die berühmte „zweite Jugend“ der Frau hinaus, silbernen glänzten die mündigen Locken an ihrer Stirn und ihre Züge wiesen mancher feineren Züge auf. Aber eben jene Züge, die wie in ihrer blauen Mägenheit in übermäßigen feinen Schraumbellen aus ihrem Schilde hervorgingen, und jene schlanken blauen Augen, die um so tiefer leuchteten, je erregter ihre Gedanken waren, und endlich das frohe, lebensmüthige Lächeln, das ihre weichen, feineren Züge zieren ließ — alles dies gab der alternden Frau einen Stempel der Jugendlichkeit, der überaus reizend war. Bei alledem hatte sie eine mädchenhaft schlanke graziöse Gestalt. Sie pflegte mit ihrem drohigen Humor zu sagen:

„Ich bin erschrecklich jung geblieben, sagen Sie? Sie haben Recht! Ich schenkte mich die, wie die entworfenen Tage des Glücks — von hinten gesehen!“

Dann lachte man und freute sich über den guten Humor der vielberehnten Frau.

Als sie aber jetzt vor diesem Zeitungsblatt saß, zog ein tief sinnender Zug über ihr jung gebliebenes Angesicht.

„Der Aufbaum!“ sagte sie. — „Der Aufbaum!“

Und sie erhob sich, schritt zum Kügel und sang mit ihrer weichen, ergreifenden Stimme den Schumannschen „Aufbaum“.

Während sie die letzten verhallenden Töne spielte, öffnete sich die Thür, und ihr Sohn, der Meßior, schaute herein.

„Allein, Mutter!“ fragte er. Dann kam er mit langen, lautlosen Schritten auf die Spielende zu und umfing sie von rückwärts, indem er dabei ihre Hände auf den Tasten festhielt.

„Mein Mutter!“ sagte er mit tiefer Zärtlichkeit und küßte die ergrauten Locken. „Komm ans Licht und schau mich mir — die dumme Annonce da hat Dich wohl wieder niedergedrückt — aber wozu wäre denn Dein Herr Sohn sonst da, als um Schatten zu verjagen — allein, allous, — frisch!“

Und so plaudernd führte er seine Mutter in den hellereuchten Salon, wo eine lauschige Ecke von nebeneinander gestohlenen Sesseln und Büffs zum Plaudern einlud.

„Ach, lieber Junge“, sagte die Regierungsräthin, „Du hast gut lachen; Du weißt ja gar nicht! Mich, warum mich Aufbaum, wie mich angehen, als andere, gewöhnliche Bäume.“

Der Sohn sah sie fragend an:

„Ich denke — weil Papa —“

„Aun ja, — ja gewiß, — das ist doch auch unpassend traurig! So ein Tod, — als ob der Witz ihn erschläge, — schrecklich.“

„Aber Mutter, Du hast doch immer gesagt, es sei für Papa ein herrlicher Tod gewesen. Ueberhaupt so ein Herzschlag“ —

Die Mutter nickte.

„Für ihn wohl, mein Junge. Aber für mich! Eben war er noch gesund, ein Hine, und wir saßen unter dem Aufbaum drüben in unleren alten Haus; und dann auf einmal lehnt er sich zurück, faßt meine Hand und spricht: „Marie!“ — Und da war's auch schon ans!“

„Aun Mutter, komm, den!“ fest nicht mehr d'ran; sich

mal, das sind nun schon zehn Jahre her; und jetzt hat Du einen großen Sohn — ich mal, einmal — ein Schmeier — ich schick mich, bereitetest und Dir das schönste Schmeier-tüchchen von der Welt ins Haus bringt — laß die alten Geschichten ruhen und freue Dich mit dem Lebenden!“

„Ja, Mutter, das thue ich ja auch. Aber sieh mal, Mutter —“

Sie sah fast hilflos zu ihm auf mit kummervollen Augen. Er beugte sich tief über sie und schaute sie innig an.

„Aun, so erzähl' mir, Mutter. Du sprichst Dir vielleicht Dein Leid von der Seele. Was ist's denn noch weiter mit dem Damm?“

Er rückte sich seinen Stuhl dicht an ihre Seite, und sie begann zu erzählen.

„Ich werde all, mein Dergensjunge, und Du wirst sagen: auch sentimental. Aber es giebt Dinge, die einem ewig in den selten jugendfrischen Farben vor der Seele stehen, als auch manzig, dreißig Jahre darüber hingeargen sind. Und ja, ich schick mich, mit die schönste und kann die bittere Stunde meines Lebens vor Augen, wenn ich etwas von Aufbaum höre. Drüben in der Berliner Straße 5, wo ich schon meine Jugend verbrachte — mein Vater hatte das hübsche Haus nach seiner Pensionierung gekauft — da hatte ich den Aufbaum, der heut in der Zeitung zum Verkauf geboten wird, aufzuweisen sehen. Es war noch ein schlanker Stamm, als ich ein Kind war, aber zehn Jahre später war es schon so ein prächtiger Baum. Darunter saß ich und träumte wie jedes andere verliebte junge Mädchen, und zwar träumte ich von meinem Vater, der damals mein Anbeter war. Nun, eines Abends war ich allein unter dem Baum, die Hühner waren schon zu Bett gegangen, aber die Sonne malte noch den Himmel an mit herrlichen, unwahrscheinlichen Farben, — da kam Dein Vater und sprach zu mir; und eine Stunde darauf waren wir Braut und Brautkamm. — Das war die fette Stunde — nun kommt die bittere . . . Wir waren etwa sechs Jahre ver-

Meine Kanzlei
ist verlegt nach
Gr. Steinstr. 80
199) 1 Trepp.
Rechtsanwalt **Weissler.**

Wasche mit Luft
mit der pneumatischen Handwaschmaschine
Undine!
Sensationelle u. praktischste Neuheit
zum Preise von nur 5 Mk!
Sie reinigt die Wäsche schnell
leicht, schont die Wäsche wie keine
andere Methode, verbringt blü-
schnell alle anderen Waschmaschinen!
Spart Arbeit, spart Zeit, spart
Geld!
Allein-Vertrieb
Willh. Heckert, Halle,
Täglich von 11-12 Uhr Probewasch.

Crémestärke, Crémefarbe
empfehlen
E. Walther's Nachf.
Moritzwinger 1 und Steinweg 26.
Berger Leberthran, Medizin. Ungarweine
empfehlen billigst
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Auf die in unserem Verlage erscheinende

„Fest-Zeitung“

herausgegeben im Auftrage des Fest-Ausschusses der Universität,
deren 1. Nummer am 20. Juli ausgegeben wird, eröffnen wir hiermit ein

Abonnement

zum Preise von **75 Pfg.** für sämtliche Nummern frei ins Haus; nach
Auswärts bei Zusendung unter Streifband **90 Pfg.**

Die „**Offizielle Fest-Zeitung**“, welche im Formate der
„**Halleschen Zeitung**“ erscheint, enthält sämtliche amtlichen Bekannt-
machungen des Fest-Ausschusses, Programme, Festberichte etc. und wird ein
anschauliches Bild der ganzen Festtage gewähren. Da der Ausstattung so-
wohl wie dem Inhalte besondere Sorgfalt gewidmet wird, eignet sich die
„**Fest-Zeitung**“ zu einem bleibenden Gedenkblatte.

Inserate

werden mit **20 Pfg.** die 5 gespaltene Petitzeile berechnet und erbitten wir
solche, welche für die 1. Nummer bestimmt sind, bis spätestens 10. Juli.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Halleschen Zeitung“

Frisch geschossenes Rehwild
Hamb. Gänse, Enten, Kücken,
Reife Pfirsiche, Aprikosen,
Erdbeeren,
Sämtlicher fein. Aufschnitt,
Specialität:
Hamburger Schinken,
Braunschweiger Cervelat-
wurst. (486)
Sprengel & Rink.
Telephon 414.
Leipziggasse 2.

Mein garantiert reines Roggenbrod
ist wegen seines kräftigen Geschmacks
und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als
jees Landbrod und Hausbackenbrod.
331) **Karl Koch, Serenitätsg. 1.**

Gebr. Kaffees
der Herren Fr. Hensel & Hensel hier,
168) großes
wohlwärmendes **Roggenbrod,**
Thüringer Landbrod, Rheinisches
Schwarzbrod, vortügl. Frühfrüh,
feinste Kuchen u. Zafelgebäck empfiehlt
F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 2.
Nicolajstr. 12.

Obst-Verpackung.
Das zu Rittergut Maricoroba bei
Zandau gehörige Hartort soll
Mittwoch, den 18. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Gasthofslocale meistbietend ver-
kauft werden. (395)

Smyrna-Knüpferei
Alte Bronnede 22, I. (462)
Stickmuster jeder Art werden
vorgezeichnet.

12000 Mk. fache auf ein bezugs-
fähiges Grundstück zu
lof. od. pht. auf sichere Hypothek.
Off. unter A. r. 6696 bei Rud.
Mosse, Halle. (443)

Prinz Carl.
Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Juli cr.
Abends 8 Uhr
Ziehrrer-Concerte
unter Leitung des k. k. Oesterreichischen u. k. Rumänischen Hofcapellmeisters
C. M. Ziehrer
mit seiner ganzen Capelle, 45 Musiker in der altösterreichischen Oesterreichischen
Uniform aus Wien.
Eintittelspreis 1.25 Mk. Im Vorverkauf 1 Mk. bei den Herren **Steinbrecher &**
Jasper, Markt und Gießstraße, Stoye, Nickerode, in der Karmrodt'schen
Musikalienhandlung und in der **Heinrich Rothmann'schen Musikalien-**
handlung, Gr. Steinstraße 14. (292)
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Rabeninsel.
Freitag, den 13. Juli cr., Anfang 3 1/2 Uhr
Grosses Extra-Militär-Concert (Capelle 36 Mann).
Abends: **Grosses Feuerwerk.**
478) Ergebenst **C. Kurzhals.**

Hoher Petersberg.
Sonntag, den 15. Juli, dritter Kirchensonntag
Nachmittags von 3 Uhr an
Grosses Concert.
Abends **Ball.**
476) **R. Wehde.**

Die Academische Ortsgruppe
des
Allgemeinen Deutschen Schulvereins
(zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland)
erlaubt sich alle, welche sich für die Beziehungen der deutschen Schulvereine interessieren,
zu seiner am Montag, den 16. Juli, 9 Uhr, im großen Saal des „Hofen-
thor“ stattfindenden **Versammlung** zu einladen.
Der Prof. **Kautsch** hat eine Ansprache gütigst übernommen. (485)
Der Vorstand.
F. A. A. Bosse, st. th. et. ph.

Thüringer Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Erfurt.
Hauptrestaurant am Aussichtsthor.
Inhaber: **C. Morgensthal.**
Auchere und innere Ausstattung elegant und hübscher. Anerkannt vor-
züglichste Küche auf dem Plage. Reichhaltige und gewählte Speisekarte.
Aecht Münchener Hackerbräu — ächt Münchener 0,4 Stk.
25 Pfg.
Dem Hackerbräu ist auf der letzten Berliner Ausstellung (Gruppe XI)
Genußmittel) der erste Preis zuerkannt. (479)

Bad Blankenburg
Schwarzwald im Thüringer Wald
Altenamtmann Himmelfahrt mit Fichtenadel, Moor- und
anderen Bädern. — Brauboville Kurort. Umgebung Naturschönheit ersten Ranges.
1893 Frequenz 2183 Personen ohne Bekanten. Höhere Anaben- und Mädchen-
schule am Plage. Badarzt **Dr. Sigismund.** Prospekte und nähere Auskunft
durch
Für den Anfahrtsbefehl verantwortlich: Director Louis Lehmann. Notationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Walhalla-Theater.
Direction: **Richard Hubert.**
Brothers Satoru, altöb. Kontorfonist
(Rebaur-Verfänger) — Miss Elisa
Pillis mit ihrer Meute abgerichteter Stün-
den. — Die Wundermilch. —
Zensations! — Messrs. King u. Gray,
Nigger-Excentriker und Pantoministen. —
Herr Ralph Terry, Schattenspieler und
Schlittschuhläufer-Virtuose. — Mlle. Rosa
u. Mr. Jehan, franz. Grotteskötzer. —
Herr Anna Kralik, Soubrette und Wohler-
Sängerin. — Herr Moritz Heyden,
Original-Gesangsbummist. (40)
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Wintergarten. 674
Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr
Gr. Militär-Concert
der Capelle des königl. Magdeb. Füf-
regts. Nr. 36.
Entre 30 Pfg. — **O. Wiegert.**
Abonnementbilletts sind in den be-
nannten Verkaufsstellen zu haben.

Das Jahresfest
des **Mittions-Vereins**
für Aeltern u. Umgehend
soll Sonntag, den 15. Juli, 2 1/2 Uhr
Nachmittags in der Kirche zu Froh-
dorf gefeiert werden. Schützlinge
Herr **F. Buchmann**, Velschen.
Alle Mittionsfreunde sind willkommen.
(464) **Der Vorstand.**

Gefängniß-Verein
für die
Stadt Halle a. S. Giebichenstein.
Der Vorstand's Sitzung am Freitag,
den 13. Juli, Abends 6 Uhr im „Gold-
schiffchen“, Gr. Ulrichstr. 37, laßt hier-
durch ein **Der Vorstand.**

Der Bad Ragoczi-Dampfer
fährt täglich 3 Uhr von der Heisen-
burg in Halle a. S. zum Bade und von
da zurück 7 Uhr Abends. Sonntags
Abfahrts um 9, 2 und 4 1/2 Uhr und zu-
rück bis spät. Biletts a 30 Pfg. sind vor-
her in der Heisenburg zu lösen. (477)
Bereinen zu Ausfahrten empfohlen.
Auf dem Bilde billige Wohnungen,
Teuffen, Sool- u. Moorbäder.
Man prüfe mit hier. Fabrikat meinen
Cacao, a Pfd. 1.70, bei 3 Pfd. 1.60,
Van- Chocolate, a Pfd. 85 4
Für gar. reine Qualität aus grünen
Fabriken. (65)
Sollisches Kaffee-Verhand-Geschaft.
Otto Borsarschein, Weidestr. 3.

Die neuesten und praktischsten
Musik-Instrumente,
welche jeder Nichtmusikalische ohne
Notenkenntniß sofort beim Kauf oder
nach beiliegender Schule in kürzester Zeit
erlernen kann.
Ocarinas zu Original-Fabrikpreisen
incl. Lieder-Album 1, 2 und 3 Mk.
Zieh-Harmonikas und Bandonions,
nur die besten Fabrikate der Welt.
Mund-Harmonikas,
abgestimmt in allen Tönen.
Verbesserte Wandorgeln, nicht zu ver-
wechseln mit Accord- oder Volksrhyth., Preis 15 Mk.
Genauere Beschreibungen m. Abbildung vers. gratis u. franco
Gustav Uhlig, (411)
Musikwerk-Fabrik, Halle a. S., Unt. Leipzigerstrasse.



Meine Festgabe für die Jubiläumsfeier der Universität
ist in meinem Schaufenster Poststr. 19 von heute ab bis zum 29. Juli
ausgestellt und werden die Bilder alle 3-4 Tage gewechselt. (453)
C. Höpfner Nachflg.
Fritz Möller, Photograph.

Huile d'olive vierge extra
feinstes Monopoliastens
1/2 Flasche Mk. 2.00, 1/2 Flasche Mk. 1.00,
feinsten Thüringer
Lindenblüthenhonig
in vorzüglicher Qualität,
a Glas Markt 1.10, empfiehlt (452)
Julius Bethge.

Billigstes eisernes Baumaterial.
Eis. I-Träger, gusseis. Säulen, Bauschienen,
eis. Fenster, Verankerungen, Verlaschungen etc.
Complete Eisenbauten
Eisenbahn-, Grubenschienen- und Feldbahnanlagen.
Grosses Lager, zahlreiche Referenzen. (173)
F. G. Weisse & Co.,
Halle a/S., Thüringerstrasse 18.

Einige wenig gebrauchte, fast neue
Getreidemähaschinen,
System Wood und Johnston Harvester, haben wir
sehr billig abzugeben (472)
Central-Ankaufsstelle
für landw. Maschinen und Geräthe des Landw. Central-Vereins
der Provinz Sachsen u.
W. Schmidt, Halle a/S., Merseburgerstr. 16.
Mit 1 Beilage.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **New-York, 11. Juli.** Die heutige Fondsbörse eröffnete in feierlichem Schimmer. Schwähere London Nachrichten blieben ohne große Wirkung auf die Preise, da die Hüter der Arbeit (Knights of Labour) erklärten, daß sie den Streik in passiver Beziehung als beendet erachten. Der Markt schloß frohem. Der Tages-Umsatz betrug 12400 Aktien.

Zur Lage unseres Viehhandels.

Bekanntlich liegt die Organisation des Viehhandels in Deutschland noch sehr im Argen und bedarf dringend schleuniger Maßnahmen. Viele die Dinge gegenwärtig liegen, sieht allein der Großhändler und der Zwischenhändler (Auctioneer) die Vortheile zu Ungunsten der landwirthschaftlichen Produzenten. Eine bessere Organisation des Viehhandels ist dringlichst durchzuführen. Bekanntlich gehen auch Organe von Schlachthausverwaltungen zu, daß der Lebendgewichtshandel auch unter den deutschen Viehhandelsverhältnissen möglich sei. Die Staatsregierung sollte daher wenigstens neben der Notierung nach Schlachtwicht auch die nach Lebendgewicht an den Viehmärkten einführen. Neben dieser sehr berechtigten Forderung wäre auch eine Neuorganisation des Viehhandels in der Provinz notwendig, wo bisher vornehmlich der höchst zweifelhafte und theilweise ruderliche Hausirhandel, wie bei dem Hausirhandel mit Schweißen vorherrscht.

Es ist sehr namentlich die häuslichen Vieherzeuger unter den gegenwärtigen Verhältnissen leiden und welche Unzufriedenheit in diesen Kreisen darüber herrscht, erfährt der Leser aus einem Bericht eines hiesigen Viehhändlers, aus dem wir entnehmen, daß wir als eines typischen im Nachstehenden veröffentlichen.

„Der hiesige Viehmarkt ändert sich fast ohne Ausnahme hinsichtlich, daß im besten Falle, also kurz vor dem Kalben, sowie überhäufig, verkauft wird. Es hat sich deswegen eine ganze Anzahl Leute, zum Theil arbeitssüchtige Handwerker und Zuhilenehmer, dazu verhalten, den Handel mit Aufbruch zu betreiben, zu welchem Zwecke sie in den Dörfern von Dorf zu Dorf laufen und nachdem sie das Vieh gekauft haben, 2 und 3 Tage vor dem im Kalender verzeichneten Markttage in die betreffenden Städte, zum Theil aber nach Wittenberge bringen lassen, wo dann der günstige Absatzverdienst wegen der eigentlichen Vieherzeuger zum Theil westlichen Deutschland und von da hinweg von Berlin kommen, um Einfuhr von Vieh zu machen, damit der Markt herab zu sinken und die Händler mit ihrem Vieh bereits schon vor, und nur hiesige Händler erscheinen, nicht um Vieh zu kaufen, nein, um den armen Teufel zu narren, der sich nicht dazu verstehen hat, den ihm zu Hause gebotenen Preis zu acceptiren.“

„Aber den Werth unter Vieh hat, wissen wir überhaupt nicht, da wir nicht erfahren, wie hoch der eigentliche Preis überhaupt verwendet wird, und müssen wir daher jeden halbtägigen betriebligen Vieh annehmen.“

Es erregt aber unseinen Unmuth, wenn wir dann sehen und hören, in welcher Weise diese durlässigen Herren beim Viehkauf über die Summen hängen, versehen. Was ist es ein Bauer, die auf den geistlichen Viehmarkt zu bringen, wo sie sich zu verkaufen, von denen noch Lage der Dinge für ihn unentbehrlichen Hindernisse konstatirt, was die schier unerträglichen Zustände auspackt steigert, und wir haben das Gefühl, daß wir diesen völlig machtlos gegenüberstehen.“

Wäre nicht diese es sich erlauben, daß die Bürgermeister der hiesigen Städte das Recht erhielten, allen und jeglichen Viehhandel zu verbieten, was dann sehr bald die Großhändler veranlassen wird, erst am eigentlichen Markttage zu erscheinen.

für Viehhändlerausstellungen u. s. w. 4550 000 M. für Zimmerer 2 850 000 M. für Diere 21 417 350 M. beantragt worden. Im feinen der Semeter des Jahres 1893 und 1892 sind gleich hohe Summen für Gründungen dem Staat zugestimmt worden.

Schweizer Viehhandel. Der „Nied. Tagbl.“ gemeldet wird, daß das Konjunktions für die Uebernahme von 10 Mill. Frs. 3/4 Schweizer Nordostbahn-Vorkosten mit einer Vertheilung von 2/3 Nutzen aufgelöst.

Verloofungen.

Schleswig-Holsteinische 4% Pfandbriefe.
Verloofung am 12. Juni 1894. Infolge der landwirthschaftlichen Grundbesitzer der Provinz Schleswig-Holstein zu Köln, H. Spiegelberg zu Hannover und Carl Landau zu Berlin.
a) 2000 M. 136 1037 180 378.
b) 1000 M. 934 312 651 815 1521 837 205 379.
c) 500 M. 393 722. Aktien.

63 1182 191 a) 2000 M.
576 a) 1000 M.

Marktberichte.

Frankfurt, den 11. Juli. Kartoffeln alle 2,00—2,50 M pro Ctr. 20—25 5 Str., neue 40 5 Str., Zwiebeln, neue 10 5 12 Ctr., Gurken zum Salat 20—40 5 pro Ctr., Gurken zum Einlegen 5 pro Schock, Weißkohl 30 5 pro Schock, Kohlen 30 5 pro Ctr., Weizen 10 5 pro Ctr., Roggen, reine 90 5 5 Ctr., Meersalz 10—20 5 pro Ctr., Salz, güterer 10 5 4 Häupten Swagel, — pro Pfd., Marmelade 25 5 pro Ctr., Mandelbrot 10 5 Bündeln, Kaviar 50—60 5 Mhd., Johannisbeeren 30 5 Cadenen 60 5, Schokolade 30 5, Pfeffer 10—20 5 Ctr., Pfefferkörner 30—50 5 Ctr., Pfefferkörner 1,50—2,00 M. Bündeln, Pfeffer 0,80—1,00 M. pro Ctr., Lauben 0,70—0,90 M. das Paar, Enten 2,00—2,50 M. pro Ctr., Schafe: Karpen 1,20 M. das 1/2, Kalb 1,20 M. das 1/2, M. 1,30—1,50 M., Schafe 1,20 M. das 1/2, M. 1,20 M. das 1/2, M. 1,30 M. das 1/2, M. 1,40 M. das 1/2, M. 1,50 M. das 1/2, M. 1,60 M. das 1/2, M. 1,70 M. das 1/2, M. 1,80 M. das 1/2, M. 1,90 M. das 1/2, M. 2,00 M. das 1/2, M. 2,10 M. das 1/2, M. 2,20 M. das 1/2, M. 2,30 M. das 1/2, M. 2,40 M. das 1/2, M. 2,50 M. das 1/2, M. 2,60 M. das 1/2, M. 2,70 M. das 1/2, M. 2,80 M. das 1/2, M. 2,90 M. das 1/2, M. 3,00 M. das 1/2, M. 3,10 M. das 1/2, M. 3,20 M. das 1/2, M. 3,30 M. das 1/2, M. 3,40 M. das 1/2, M. 3,50 M. das 1/2, M. 3,60 M. das 1/2, M. 3,70 M. das 1/2, M. 3,80 M. das 1/2, M. 3,90 M. das 1/2, M. 4,00 M. das 1/2, M. 4,10 M. das 1/2, M. 4,20 M. das 1/2, M. 4,30 M. das 1/2, M. 4,40 M. das 1/2, M. 4,50 M. das 1/2, M. 4,60 M. das 1/2, M. 4,70 M. das 1/2, M. 4,80 M. das 1/2, M. 4,90 M. das 1/2, M. 5,00 M. das 1/2, M. 5,10 M. das 1/2, M. 5,20 M. das 1/2, M. 5,30 M. das 1/2, M. 5,40 M. das 1/2, M. 5,50 M. das 1/2, M. 5,60 M. das 1/2, M. 5,70 M. das 1/2, M. 5,80 M. das 1/2, M. 5,90 M. das 1/2, M. 6,00 M. das 1/2, M. 6,10 M. das 1/2, M. 6,20 M. das 1/2, M. 6,30 M. das 1/2, M. 6,40 M. das 1/2, M. 6,50 M. das 1/2, M. 6,60 M. das 1/2, M. 6,70 M. das 1/2, M. 6,80 M. das 1/2, M. 6,90 M. das 1/2, M. 7,00 M. das 1/2, M. 7,10 M. das 1/2, M. 7,20 M. das 1/2, M. 7,30 M. das 1/2, M. 7,40 M. das 1/2, M. 7,50 M. das 1/2, M. 7,60 M. das 1/2, M. 7,70 M. das 1/2, M. 7,80 M. das 1/2, M. 7,90 M. das 1/2, M. 8,00 M. das 1/2, M. 8,10 M. das 1/2, M. 8,20 M. das 1/2, M. 8,30 M. das 1/2, M. 8,40 M. das 1/2, M. 8,50 M. das 1/2, M. 8,60 M. das 1/2, M. 8,70 M. das 1/2, M. 8,80 M. das 1/2, M. 8,90 M. das 1/2, M. 9,00 M. das 1/2, M. 9,10 M. das 1/2, M. 9,20 M. das 1/2, M. 9,30 M. das 1/2, M. 9,40 M. das 1/2, M. 9,50 M. das 1/2, M. 9,60 M. das 1/2, M. 9,70 M. das 1/2, M. 9,80 M. das 1/2, M. 9,90 M. das 1/2, M. 10,00 M. das 1/2, M. 10,10 M. das 1/2, M. 10,20 M. das 1/2, M. 10,30 M. das 1/2, M. 10,40 M. das 1/2, M. 10,50 M. das 1/2, M. 10,60 M. das 1/2, M. 10,70 M. das 1/2, M. 10,80 M. das 1/2, M. 10,90 M. das 1/2, M. 11,00 M. das 1/2, M. 11,10 M. das 1/2, M. 11,20 M. das 1/2, M. 11,30 M. das 1/2, M. 11,40 M. das 1/2, M. 11,50 M. das 1/2, M. 11,60 M. das 1/2, M. 11,70 M. das 1/2, M. 11,80 M. das 1/2, M. 11,90 M. das 1/2, M. 12,00 M. das 1/2, M. 12,10 M. das 1/2, M. 12,20 M. das 1/2, M. 12,30 M. das 1/2, M. 12,40 M. das 1/2, M. 12,50 M. das 1/2, M. 12,60 M. das 1/2, M. 12,70 M. das 1/2, M. 12,80 M. das 1/2, M. 12,90 M. das 1/2, M. 13,00 M. das 1/2, M. 13,10 M. das 1/2, M. 13,20 M. das 1/2, M. 13,30 M. das 1/2, M. 13,40 M. das 1/2, M. 13,50 M. das 1/2, M. 13,60 M. das 1/2, M. 13,70 M. das 1/2, M. 13,80 M. das 1/2, M. 13,90 M. das 1/2, M. 14,00 M. das 1/2, M. 14,10 M. das 1/2, M. 14,20 M. das 1/2, M. 14,30 M. das 1/2, M. 14,40 M. das 1/2, M. 14,50 M. das 1/2, M. 14,60 M. das 1/2, M. 14,70 M. das 1/2, M. 14,80 M. das 1/2, M. 14,90 M. das 1/2, M. 15,00 M. das 1/2, M. 15,10 M. das 1/2, M. 15,20 M. das 1/2, M. 15,30 M. das 1/2, M. 15,40 M. das 1/2, M. 15,50 M. das 1/2, M. 15,60 M. das 1/2, M. 15,70 M. das 1/2, M. 15,80 M. das 1/2, M. 15,90 M. das 1/2, M. 16,00 M. das 1/2, M. 16,10 M. das 1/2, M. 16,20 M. das 1/2, M. 16,30 M. das 1/2, M. 16,40 M. das 1/2, M. 16,50 M. das 1/2, M. 16,60 M. das 1/2, M. 16,70 M. das 1/2, M. 16,80 M. das 1/2, M. 16,90 M. das 1/2, M. 17,00 M. das 1/2, M. 17,10 M. das 1/2, M. 17,20 M. das 1/2, M. 17,30 M. das 1/2, M. 17,40 M. das 1/2, M. 17,50 M. das 1/2, M. 17,60 M. das 1/2, M. 17,70 M. das 1/2, M. 17,80 M. das 1/2, M. 17,90 M. das 1/2, M. 18,00 M. das 1/2, M. 18,10 M. das 1/2, M. 18,20 M. das 1/2, M. 18,30 M. das 1/2, M. 18,40 M. das 1/2, M. 18,50 M. das 1/2, M. 18,60 M. das 1/2, M. 18,70 M. das 1/2, M. 18,80 M. das 1/2, M. 18,90 M. das 1/2, M. 19,00 M. das 1/2, M. 19,10 M. das 1/2, M. 19,20 M. das 1/2, M. 19,30 M. das 1/2, M. 19,40 M. das 1/2, M. 19,50 M. das 1/2, M. 19,60 M. das 1/2, M. 19,70 M. das 1/2, M. 19,80 M. das 1/2, M. 19,90 M. das 1/2, M. 20,00 M. das 1/2, M. 20,10 M. das 1/2, M. 20,20 M. das 1/2, M. 20,30 M. das 1/2, M. 20,40 M. das 1/2, M. 20,50 M. das 1/2, M. 20,60 M. das 1/2, M. 20,70 M. das 1/2, M. 20,80 M. das 1/2, M. 20,90 M. das 1/2, M. 21,00 M. das 1/2, M. 21,10 M. das 1/2, M. 21,20 M. das 1/2, M. 21,30 M. das 1/2, M. 21,40 M. das 1/2, M. 21,50 M. das 1/2, M. 21,60 M. das 1/2, M. 21,70 M. das 1/2, M. 21,80 M. das 1/2, M. 21,90 M. das 1/2, M. 22,00 M. das 1/2, M. 22,10 M. das 1/2, M. 22,20 M. das 1/2, M. 22,30 M. das 1/2, M. 22,40 M. das 1/2, M. 22,50 M. das 1/2, M. 22,60 M. das 1/2, M. 22,70 M. das 1/2, M. 22,80 M. das 1/2, M. 22,90 M. das 1/2, M. 23,00 M. das 1/2, M. 23,10 M. das 1/2, M. 23,20 M. das 1/2, M. 23,30 M. das 1/2, M. 23,40 M. das 1/2, M. 23,50 M. das 1/2, M. 23,60 M. das 1/2, M. 23,70 M. das 1/2, M. 23,80 M. das 1/2, M. 23,90 M. das 1/2, M. 24,00 M. das 1/2, M. 24,10 M. das 1/2, M. 24,20 M. das 1/2, M. 24,30 M. das 1/2, M. 24,40 M. das 1/2, M. 24,50 M. das 1/2, M. 24,60 M. das 1/2, M. 24,70 M. das 1/2, M. 24,80 M. das 1/2, M. 24,90 M. das 1/2, M. 25,00 M. das 1/2, M. 25,10 M. das 1/2, M. 25,20 M. das 1/2, M. 25,30 M. das 1/2, M. 25,40 M. das 1/2, M. 25,50 M. das 1/2, M. 25,60 M. das 1/2, M. 25,70 M. das 1/2, M. 25,80 M. das 1/2, M. 25,90 M. das 1/2, M. 26,00 M. das 1/2, M. 26,10 M. das 1/2, M. 26,20 M. das 1/2, M. 26,30 M. das 1/2, M. 26,40 M. das 1/2, M. 26,50 M. das 1/2, M. 26,60 M. das 1/2, M. 26,70 M. das 1/2, M. 26,80 M. das 1/2, M. 26,90 M. das 1/2, M. 27,00 M. das 1/2, M. 27,10 M. das 1/2, M. 27,20 M. das 1/2, M. 27,30 M. das 1/2, M. 27,40 M. das 1/2, M. 27,50 M. das 1/2, M. 27,60 M. das 1/2, M. 27,70 M. das 1/2, M. 27,80 M. das 1/2, M. 27,90 M. das 1/2, M. 28,00 M. das 1/2, M. 28,10 M. das 1/2, M. 28,20 M. das 1/2, M. 28,30 M. das 1/2, M. 28,40 M. das 1/2, M. 28,50 M. das 1/2, M. 28,60 M. das 1/2, M. 28,70 M. das 1/2, M. 28,80 M. das 1/2, M. 28,90 M. das 1/2, M. 29,00 M. das 1/2, M. 29,10 M. das 1/2, M. 29,20 M. das 1/2, M. 29,30 M. das 1/2, M. 29,40 M. das 1/2, M. 29,50 M. das 1/2, M. 29,60 M. das 1/2, M. 29,70 M. das 1/2, M. 29,80 M. das 1/2, M. 29,90 M. das 1/2, M. 30,00 M. das 1/2, M. 30,10 M. das 1/2, M. 30,20 M. das 1/2, M. 30,30 M. das 1/2, M. 30,40 M. das 1/2, M. 30,50 M. das 1/2, M. 30,60 M. das 1/2, M. 30,70 M. das 1/2, M. 30,80 M. das 1/2, M. 30,90 M. das 1/2, M. 31,00 M. das 1/2, M. 31,10 M. das 1/2, M. 31,20 M. das 1/2, M. 31,30 M. das 1/2, M. 31,40 M. das 1/2, M. 31,50 M. das 1/2, M. 31,60 M. das 1/2, M. 31,70 M. das 1/2, M. 31,80 M. das 1/2, M. 31,90 M. das 1/2, M. 32,00 M. das 1/2, M. 32,10 M. das 1/2, M. 32,20 M. das 1/2, M. 32,30 M. das 1/2, M. 32,40 M. das 1/2, M. 32,50 M. das 1/2, M. 32,60 M. das 1/2, M. 32,70 M. das 1/2, M. 32,80 M. das 1/2, M. 32,90 M. das 1/2, M. 33,00 M. das 1/2, M. 33,10 M. das 1/2, M. 33,20 M. das 1/2, M. 33,30 M. das 1/2, M. 33,40 M. das 1/2, M. 33,50 M. das 1/2, M. 33,60 M. das 1/2, M. 33,70 M. das 1/2, M. 33,80 M. das 1/2, M. 33,90 M. das 1/2, M. 34,00 M. das 1/2, M. 34,10 M. das 1/2, M. 34,20 M. das 1/2, M. 34,30 M. das 1/2, M. 34,40 M. das 1/2, M. 34,50 M. das 1/2, M. 34,60 M. das 1/2, M. 34,70 M. das 1/2, M. 34,80 M. das 1/2, M. 34,90 M. das 1/2, M. 35,00 M. das 1/2, M. 35,10 M. das 1/2, M. 35,20 M. das 1/2, M. 35,30 M. das 1/2, M. 35,40 M. das 1/2, M. 35,50 M. das 1/2, M. 35,60 M. das 1/2, M. 35,70 M. das 1/2, M. 35,80 M. das 1/2, M. 35,90 M. das 1/2, M. 36,00 M. das 1/2, M. 36,10 M. das 1/2, M. 36,20 M. das 1/2, M. 36,30 M. das 1/2, M. 36,40 M. das 1/2, M. 36,50 M. das 1/2, M. 36,60 M. das 1/2, M. 36,70 M. das 1/2, M. 36,80 M. das 1/2, M. 36,90 M. das 1/2, M. 37,00 M. das 1/2, M. 37,10 M. das 1/2, M. 37,20 M. das 1/2, M. 37,30 M. das 1/2, M. 37,40 M. das 1/2, M. 37,50 M. das 1/2, M. 37,60 M. das 1/2, M. 37,70 M. das 1/2, M. 37,80 M. das 1/2, M. 37,90 M. das 1/2, M. 38,00 M. das 1/2, M. 38,10 M. das 1/2, M. 38,20 M. das 1/2, M. 38,30 M. das 1/2, M. 38,40 M. das 1/2, M. 38,50 M. das 1/2, M. 38,60 M. das 1/2, M. 38,70 M. das 1/2, M. 38,80 M. das 1/2, M. 38,90 M. das 1/2, M. 39,00 M. das 1/2, M. 39,10 M. das 1/2, M. 39,20 M. das 1/2, M. 39,30 M. das 1/2, M. 39,40 M. das 1/2, M. 39,50 M. das 1/2, M. 39,60 M. das 1/2, M. 39,70 M. das 1/2, M. 39,80 M. das 1/2, M. 39,90 M. das 1/2, M. 40,00 M. das 1/2, M. 40,10 M. das 1/2, M. 40,20 M. das 1/2, M. 40,30 M. das 1/2, M. 40,40 M. das 1/2, M. 40,50 M. das 1/2, M. 40,60 M. das 1/2, M. 40,70 M. das 1/2, M. 40,80 M. das 1/2, M. 40,90 M. das 1/2, M. 41,00 M. das 1/2, M. 41,10 M. das 1/2, M. 41,20 M. das 1/2, M. 41,30 M. das 1/2, M. 41,40 M. das 1/2, M. 41,50 M. das 1/2, M. 41,60 M. das 1/2, M. 41,70 M. das 1/2, M. 41,80 M. das 1/2, M. 41,90 M. das 1/2, M. 42,00 M. das 1/2, M. 42,10 M. das 1/2, M. 42,20 M. das 1/2, M. 42,30 M. das 1/2, M. 42,40 M. das 1/2, M. 42,50 M. das 1/2, M. 42,60 M. das 1/2, M. 42,70 M. das 1/2, M. 42,80 M. das 1/2, M. 42,90 M. das 1/2, M. 43,00 M. das 1/2, M. 43,10 M. das 1/2, M. 43,20 M. das 1/2, M. 43,30 M. das 1/2, M. 43,40 M. das 1/2, M. 43,50 M. das 1/2, M. 43,60 M. das 1/2, M. 43,70 M. das 1/2, M. 43,80 M. das 1/2, M. 43,90 M. das 1/2, M. 44,00 M. das 1/2, M. 44,10 M. das 1/2, M. 44,20 M. das 1/2, M. 44,30 M. das 1/2, M. 44,40 M. das 1/2, M. 44,50 M. das 1/2, M. 44,60 M. das 1/2, M. 44,70 M. das 1/2, M. 44,80 M. das 1/2, M. 44,90 M. das 1/2, M. 45,00 M. das 1/2, M. 45,10 M. das 1/2, M. 45,20 M. das 1/2, M. 45,30 M. das 1/2, M. 45,40 M. das 1/2, M. 45,50 M. das 1/2, M. 45,60 M. das 1/2, M. 45,70 M. das 1/2, M. 45,80 M. das 1/2, M. 45,90 M. das 1/2, M. 46,00 M. das 1/2, M. 46,10 M. das 1/2, M. 46,20 M. das 1/2, M. 46,30 M. das 1/2, M. 46,40 M. das 1/2, M. 46,50 M. das 1/2, M. 46,60 M. das 1/2, M. 46,70 M. das 1/2, M. 46,80 M. das 1/2, M. 46,90 M. das 1/2, M. 47,00 M. das 1/2, M. 47,10 M. das 1/2, M. 47,20 M. das 1/2, M. 47,30 M. das 1/2, M. 47,40 M. das 1/2, M. 47,50 M. das 1/2, M. 47,60 M. das 1/2, M. 47,70 M. das 1/2, M. 47,80 M. das 1/2, M. 47,90 M. das 1/2, M. 48,00 M. das 1/2, M. 48,10 M. das 1/2, M. 48,20 M. das 1/2, M. 48,30 M. das 1/2, M. 48,40 M. das 1/2, M. 48,50 M. das 1/2, M. 48,60 M. das 1/2, M. 48,70 M. das 1/2, M. 48,80 M. das 1/2, M. 48,90 M. das 1/2, M. 49,00 M. das 1/2, M. 49,10 M. das 1/2, M. 49,20 M. das 1/2, M. 49,30 M. das 1/2, M. 49,40 M. das 1/2, M. 49,50 M. das 1/2, M. 49,60 M. das 1/2, M. 49,70 M. das 1/2, M. 49,80 M. das 1/2, M. 49,90 M. das 1/2, M. 50,00 M. das 1/2, M. 50,10 M. das 1/2, M. 50,20 M. das 1/2, M. 50,30 M. das 1/2, M. 50,40 M. das 1/2, M. 50,50 M. das 1/2, M. 50,60 M. das 1/2, M. 50,70 M. das 1/2, M. 50,80 M. das 1/2, M. 50,90 M. das 1/2, M. 51,00 M. das 1/2, M. 51,10 M. das 1/2, M. 51,20 M. das 1/2, M. 51,30 M. das 1/2, M. 51,40 M. das 1/2, M. 51,50 M. das 1/2, M. 51,60 M. das 1/2, M. 51,70 M. das 1/2, M. 51,80 M. das 1/2, M. 51,90 M. das 1/2, M. 52,00 M. das 1/2, M. 52,10 M. das 1/2, M. 52,20 M. das 1/2, M. 52,30 M. das 1/2, M. 52,40 M. das 1/2, M. 52,50 M. das 1/2, M. 52,60 M. das 1/2, M. 52,70 M. das 1/2, M. 52,80 M. das 1/2, M. 52,90 M. das 1/2, M. 53,00 M. das 1/2, M. 53,10 M. das 1/2, M. 53,20 M. das 1/2, M. 53,30 M. das 1/2, M. 53,40 M. das 1/2, M. 53,50 M. das 1/2, M. 53,60 M. das 1/2, M. 53,70 M. das 1/2, M. 53,80 M. das 1/2, M. 53,90 M. das 1/2, M. 54,00 M. das 1/2, M. 54,10 M. das 1/2, M. 54,20 M. das 1/2, M. 54,30 M. das 1/2, M. 54,40 M. das 1/2, M. 54,50 M. das 1/2, M. 54,60 M. das 1/2, M. 54,70 M. das 1/2, M. 54,80 M. das 1/2, M. 54,90 M. das 1/2, M. 55,00 M. das 1/2, M. 55,10 M. das 1/2, M. 55,20 M. das 1/2, M. 55,30 M. das 1/2, M. 55,40 M. das 1/2, M. 55,50 M. das 1/2, M. 55,60 M. das 1/2, M. 55,70 M. das 1/2, M. 55,80 M. das 1/2, M. 55,90 M. das 1/2, M. 56,00 M. das 1/2, M. 56,10 M. das 1/2, M. 56,20 M. das 1/2, M. 56,30 M. das 1/2, M. 56,40 M. das 1/2, M. 56,50 M. das 1/2, M. 56,60 M. das 1/2, M. 56,70 M. das 1/2, M. 56,80 M. das 1/2, M. 56,90 M. das 1/2, M. 57,00 M. das 1/2, M. 57,10 M. das 1/2, M. 57,20 M. das 1/2, M. 57,30 M. das 1/2, M. 57,40 M. das 1/2, M. 57,50 M. das 1/2, M. 57,60 M. das 1/2, M. 57,70 M. das 1/2, M. 57,80 M. das 1/2, M. 57,90 M. das 1/2, M. 58,00 M. das 1/2, M. 58,10 M. das 1/2, M. 58,20 M. das 1/2, M. 58,30 M. das 1/2, M. 58,40 M. das 1/2, M. 58,50 M. das 1/2, M. 58,60 M. das 1/2, M. 58,70 M. das 1/2, M. 58,80 M. das 1/2, M. 58,90 M. das 1/2, M. 59,00 M. das 1/2, M. 59,10 M. das 1/2, M. 59,20 M. das 1/2, M. 59,30 M. das 1/2, M. 59,40 M. das 1/2, M. 59,50 M. das 1/2, M. 59,60 M. das 1/2, M. 59,70 M. das 1/2, M. 59,80 M. das 1/2, M. 59,90 M. das 1/2, M. 60,00 M. das 1/2, M. 60,10 M. das 1/2, M. 60,20 M. das 1/2, M. 60,30 M. das 1/2, M. 60,40 M. das 1/2, M. 60,50 M. das 1/2, M. 60,60 M. das 1/2, M. 60,70 M. das 1/2, M. 60,80 M. das 1/2, M. 60,90 M. das 1/2, M. 61,00 M. das 1/2, M. 61,10 M. das 1/2, M. 61,20 M. das 1/2, M. 61,30 M. das 1/2, M. 61,40 M. das 1/2, M. 61,50 M. das 1/2, M. 61,60 M. das 1/2, M. 61,70 M. das 1/2, M. 61,80 M. das 1/2, M. 61,90 M. das 1/2, M. 62,00 M. das 1/2, M. 62,10 M. das 1/2, M. 62,20 M. das 1/2, M. 62,30 M. das 1/2, M. 62,40 M. das 1/2, M. 62,50 M. das 1/2, M. 62,60 M. das 1/2, M. 62,70 M. das 1/2, M. 62,80 M. das 1/2, M. 62,90 M. das 1/2, M. 63,00 M. das 1/2, M. 63,10 M. das 1/2, M. 63,20 M. das 1/2, M. 63,30 M. das 1/2, M. 63,40 M. das 1/2, M. 63,50 M. das 1/2, M. 63,60 M. das 1/2, M. 63,70 M. das 1/2, M. 63,80 M. das 1/2, M. 63,90 M. das 1/2, M. 64,00 M. das 1/2, M. 64,10 M. das 1/2, M. 64,20 M. das 1/2, M. 64,30 M. das 1/2, M. 64,40 M. das 1/2, M. 64,50 M. das 1/2, M. 64,60 M. das 1/2, M. 64,70 M. das 1/2, M. 64,80 M. das 1/2, M. 64,90 M. das 1/2, M. 65,00 M. das 1/2, M. 65,10 M. das 1/2, M. 65,20 M. das 1/2, M. 65,30 M. das 1/2, M. 65,40 M. das 1/2, M. 65,50



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Streinsfeld zu Halle (Saale).

Wann haben wir mit der Getreideernte zu beginnen?

Wiederum steht uns Landwirthen die Zeit unmittelbar bevor, wo wir eintreten in den wichtigsten Abschnitt des ganzen Betriebes, in die so geschäftsrreiche Erntezeit, von deren Ausfall ja so viel, wenn nicht Alles abhängt. Der Beginn derselben ist natürlich bedingt von dem Reifegrade des Getreides, und es wird sich nur fragen, welcher Zeitpunkt bezüglich desselben als der zweckmäßigste angesehen werden muß. Volle Klarheit darüber können wir allein erlangen, wenn wir uns kurz vergegenwärtigen, in welcher Weise die Entwicklung der reisenden Körner vor sich geht, welche Veränderungen während derselben in stofflicher Hinsicht stattfinden, und zu welchem Zeitpunkt wir dieselbe soweit als abgeschlossen betrachten dürfen, um unbedenklich mit dem Einschnitt vorzugehen.

Nach der während der Blüthezeit erfolgten Befruchtung der Samenknope gehen im Großen und Ganzen folgende Veränderungen in derselben vor. Das im Embryosack der Samenknope lagernde befruchtete Keimbläschen bildet sich unter Zelltheilung und stetem Wachstum um zu dem Embryokügelchen, das sich weiterhin entwickelt zum Embryo, welcher sich im reifen Samen als die Anlage der künftigen Pflanze findet. Gleichzeitig verändern sich auch die übrigen Theile der Samenknope, die dadurch zum Samen wird. Der bedeutend größer werdende Embryosack füllt sich durch freie Zelltheilung mit vielen Zellen, welche das sogen. Endosperm bilden, jenes Gewebe, in dem sich alle die Stoffe ablagern, welche dereinst bei Beginn eines neuen Entwicklungsanges, beim Keimen des Samens, dem jungen Keimling zu seiner ersten Ernährung zu dienen haben. Indem dies Gewebe nach außen, besonders durch Zelltheilung der äußeren Zellschichten, an Umfang zunimmt, verdrängt es den Eiern der Samenknope fast ganz, dehnt sich aus bis an die äußersten Schichten, welche denselben einschließen, d. h. bis heran an die Eihüllen, von denen man beim Getreide zwei, das innere und äußere Integument, jedes aus 2 Zellschichten bestehend, unterscheidet. Durch das Wachstum des Endosperms werden die Zellen des festeren inneren Integuments gedehnt und abgeplattet. Sie bilden mit dem Reste des Eiskernes die sogen. Samenschale. Das zartere äußere Integument verschwindet fast ganz, so daß unmittelbar auf die Samenschale nach außen die Fruchtschale folgt, die aus der Fruchtknotenwand hervorgeht. Danach besteht also der reife Samen aus den drei Theilen: dem Embryo, dem Endosperm, der Schale, und zwar der Samen- und Fruchtschale. Die Stoffe zur Bildung derselben werden von außen zugeführt durch die Fruchtknotenwand, indem schon einige Zeit vor der Reife nach den Blüten- und Fruchtheilen eine rege Wanderung derjenigen Stoffe stattfindet, welche während des Pflanzenwachstums im Halm und in den Blättern gebildet worden sind. — Die wesentlichste Veränderung in der ganzen Entwicklung des Samens besteht nun darin, daß in den Zellen des Endosperms, mit Ausnahme der äußersten Zellschicht und der Zellen in unmittelbarer Nähe des Embryos, Stärkekörner auftreten. Diese bilden sich aus dem von außen, aus Halm und Blättern, in gelöstem Zustand (als Zucker) zugeführten Material, in dem Protoplasma der Endospermzellen, aus dem sie als körnige Stärke ausgeschieden werden. Im gleichen Maße, wie die Blätter und Halme sich durch die erwähnte Stoffwanderung entleeren, denn eine weitere Stoffaufnahme durch die Wurzeln findet nun nicht mehr statt, nehmen die Samen an Gewicht zu. Besonders vermehren sich die Stärkekörner nach Zahl und Größe, so daß der Raum für das Protoplasma immer enger wird, daselbe schließlich nur noch als schmale Streifen zwischen den Stärkekörnern lagert, welche die Zellen wie damit ausgestopft erfüllen. Nur die äußerste Schicht, die sogenannte Kleberschicht, führt kein Stärkemehl, sondern nur Eiweißstoffe. Hieron macht die Gerste eine Ausnahme, bei der sich 3—4 proteinreiche Zellschichten in der ganzen Peripherie finden. — In

Folge dieser Stoffwanderung in die Endospermzellen zeigt der Inhalt derselben einige Zeit nach der Befruchtung eine milchige Beschaffenheit. Da jetzt die Gewebe noch reichlich Wasser zum Transport von Stoffen enthalten, ist die Möglichkeit für weitere Einlagerung von solchen noch vorhanden. Im ferneren Verlauf wird der Zellinhalt konsistenter. Das Protoplasma geht allmählich in den festen Zustand über, wird zunächst fadenziehend, dann von wachsartiger Beschaffenheit. Ist dies eingetreten, so kann von einer weiteren Stoffvermehrung aus der Pflanze nicht mehr die Rede sein, da nunmehr das den Transport vermittelnde Wasser fehlt; auch eine Stoffneubildung kann nicht mehr erfolgen, da gleichzeitig das die Vorbeingung dafür bildende Chlorophyll (der grüne Pflanzenfarbstoff) verschwindet. Wir müssen nunmehr die Entwicklung des Samens als abgeschlossen betrachten, denn Veränderungen sind nur möglich durch Abgabe des noch darin enthaltenen wenigen Wassers durch Verdunstung. Dies macht sich dadurch kenntlich, daß das Samenkorn immer härter und fester wird. Nach diesen Ausführungen werden wir also unbedenklich mit der Ernte beginnen können, wenn der Zustand eingetreten ist, in welchem der Zellinhalt die relative trockene, wachsartige Beschaffenheit angenommen hat.

Nach dem in der Praxis üblichen Gebrauch theilt man den ganzen Reifungsprozeß in 4 Stadien ein und spricht von der Milch-, der Gelb-, der Voll- und der Todreise. Während der Milchreise zeigt das Samenkorn jene oben erwähnte milchige Beschaffenheit. Das Feld macht in diesem Stadium, in dem also nach den obigen Erörterungen nach Stoffwanderung stattfindet, in seiner Gesamtheit einen grünen Eindruck; nur bei genauerer Betrachtung ergiebt sich, daß die unteren Halmtheile gelblich und die unteren Blätter abgestorben sind. Die Spreiten der oberen Blätter haben am Rand, an der Spitze und in der Mitte gelbe Flecke, die Blattknoten sind noch durchaus saftig und dick, auch die Körner sehen noch grün aus. Obgleich jetzt bereits die Letzteren vollständig ausgewachsen sind, würden sie doch, in diesem Zustand gemäht, da sie noch nicht völlig mit festen Stoffen angefüllt sind, noch einen hohen Prozentfuß Wasser enthalten, beträchtlich zusammenzuschumpfen, so daß einmal das Korn unanfechtlich, andererseits aber auch nicht die volle Menge der möglichen Stoffe geerntet werden würde.

Bei der fortschreitenden Entwicklung geht das Getreide über in das Stadium der Gelbreife; das ganze Feld gewährt einen gleichmäßig gelben Anblick, die Halme sind gelb und glänzend, die Blätter, sowohl die Spreiten wie die Scheiden sind gelb, die Blattknoten, mit Ausnahme der oberen, die noch dick und saftig sind, auch noch etwas grün schimmern, sind eingeschrumpft und trocken, das Chlorophyll an der ganzen Pflanze ist geschwunden, so daß also von einer Assimilation nicht mehr die Rede sein kann. Auch die Körner sind jetzt gelb und der Zellinhalt zeigt nicht mehr die milchige Beschaffenheit, sondern es ist jetzt der Fall eingetreten, wo derselbe zwar noch weich, aber doch relativ trocken ist, so daß sich das Korn wie Wachs kneten, bei genügender Länge auch über den Nagel brechen läßt. Namentlich dies letztere Zeichen ist äußerst charakteristisch; wir können dadurch ganz sicher den Zeitpunkt feststellen, wann eine Stoffwanderung in die Frucht nicht mehr stattfindet. Voll- und Todreise unterscheiden sich von dem Stadium der Gelbreife nur dadurch, daß weiterhin eine Wasserverdunstung stattfindet, dadurch verliert das Korn seine wachsartige Beschaffenheit, wird zäher, so daß es sich in der Vollreise nicht mehr über den Nagel brechen läßt. Aber auch die übrigen Theile der Pflanze verdunstet ihr Wasser, so daß sie brüchig werden, dabei auch die schöne gelbe Farbe der Gelbreife verlieren, heller, fast weiß werden. Dieses Stadium ist das der Todreise, in

Saaten ertheilt zur Ermittleren geringen welche n sind.
guten nicht die s Mai, s April
Was ler“ be- ruffliche esse des eim, um arlement inblick der Be- des dann niedrigen rkte mit m Jahre ern und ng aller preise zu Anfang ren eine Vertreter rürzlichen Getreide- Staats- n Hande
zur Zeit als ver- Veruchts- 56 pCt., fker dem zweifels- ffen ver- chstoff ist dem Nor- auch nur gers um wieder von Ver- ist aber

welchem das Korn hart ist, so daß es sich, wenn auch schwerer, zum zweiten Male brechen läßt. Während aber in der Gelbreife das Brechen derart stattfand, daß die einzelnen Zellen des Endosperm sich von einander lösen, geht es jetzt mitten durch die Zellen hindurch, so daß deren ganz trockener, mehligter Inhalt offen da liegt. Während die Körner in der Gelbreife immer noch fest in der Lehre sitzen, ist dies schon weniger der Fall in der Vollreife; in der Todreife dagegen lösen sie sich so leicht aus dem Stroh, daß, wenn das Korn in diesem Stadium erst gemäht werden würde, ganz beträchtliche Verluste durch Ausfallen unvermeidlich sind.

Nach alle diesem wird also das Stadium der Gelbreife dasjenige sein, in welchem die Ernte zu erfolgen hat. Nun ist es ja aber eine bekannte Thatsache, daß die große Zahl von Wehren, welche sich auf einem Felde befinden, nicht zu gleicher Zeit gleich reif sind, daß dies ja nicht einmal zutrifft für die Körner einer und derselben Lehre. In den großen Wehren reifen die Körner früher als in den mittleren und kleineren, in derselben Lehre erhärten die großen Körner im allgemeinen später als die kleinen; nur die am Grunde der Lehre sitzenden kleinen Körner machen hiervon eine Ausnahme. — Auf Grund des vorher geschilderten Entwicklungsganges werden wir also zum Beginne der Ernte den Augenblick zu wählen haben, in welchem die Körner der kräftigeren Wehren in die Gelbreife treten. Es werden jetzt zwar die Spizenkörner bereits im Uebergang zur Vollreife, die unteren Körner und die der weniger guten Wehren erst im Uebergang zur Gelbreife oder auch noch in der Milchreife sich befinden. Bis diese jedoch gelbreif geworden, würden die ersteren zu weit in der Entwicklung gelangen, so daß dann bei der Ernte große Verluste gerade durch Ausfallen der besten Körner entstehen würden. Die

praktische Ermittlung dieses Zeitpunktes ist die: ohne viel zu suchen, ergreifen wir die kräftigste Lehre, biegen sie in der Mitte zusammen und lösen das dicke Korn; dieses durchschneiden wir: Ist nun unter der Schale und auch im Innern in der Nähe der Längsfurche keine Spur mehr des grünen Pflanzenfarbstoffes zu finden, so ist das Korn in der Gelbreife. Diese Probe wird noch an einigen anderen Stellen des Feldes wiederholt, und geben diese alle das angeführte Resultat, so ist der Zeitpunkt zum Beginn der Ernte da. Statt der Schnittprobe wenden wir beim Roggen die ja allgemein bereits übliche Nagelprobe an: sobald das Korn leicht und bestimmt über dem Nagel bricht, so befindet es sich im Stadium der Gelbreife. —

Alles Getreide in diesem zweckmäßigsten Stadium abzubringen, wird nicht immer möglich sein, da, abgesehen von ungünstiger Witterung oder dem Mangel an Arbeitskräften, auch bei ausgebeutetem Anbau derselben Frucht nie die Ernte in so kurzer Frist zu bewältigen ist. Es wird daher rätlich sein, mit der Ernte schon etwas vor jenem zweckmäßigsten Zeitpunkt zu beginnen, d. h. man wird dann am besten verfahren, wenn man anfängt einzuschneiden, wenn die besten Körner der größten Wehren sich im Uebergang aus der Milchreife in die Gelbreife befinden; es wird dann stets möglich sein, die Ernte zu beendigen, wenn die Körner der mittleren Wehren sich in der Vollreife, aber noch nicht in der Todreife befinden. Auf die Weise nähert man sich dem Zweckmäßigsten am ehesten. Nicht aber beginne man bereits in der Milchreife oder lasse gar das Getreide stehen bis zur Todreife; die Zeit zwischen diesen beiden Stadien muß unbedingt eingehalten werden, alle Vorbereitungen und Dispositionen für die Ernte müssen so getroffen werden, daß dies auch möglich ist.

W. Gaate.

Die Rindvieh-Schau in Gottgau,

veranstaltet und abgehalten von dem centralisirten Verein Löbejün am 25. Juni 1894.

Die genannte Schau wurde genau nach den Vorschriften und Motiven der Deputation für Pferde- und Rindviehzucht des Central-Vereins angelegt und durchgeführt, und sollte als erster Versuch im Saalkreis zugleich als Muster für weitere Lokal-Schauen wirken. Zu diesem Behufe waren seitens des Central-Vereins in diesen Rahmen passende Anmeldebogen aufgestellt und dem betreffenden Vereins-Vorstande zur Versendung überwiesen worden. Nach den bis zum festgesetzten Endtermin vollzogenen Anmeldungen war ein Katalog angefertigt worden, wie er ebenfalls als Norm für dergleichen Schauen gelten soll. Weiterhin wurden seitens des Central-Vereins der betreffenden Schaulenleitung nähere Anweisungen über die Vorbereitung und Durchführung der Schau ertheilt, wie sie voraussichtlich nach Genehmigung der Deputation für Pferde- und Rindviehzucht als besondere Schau-Vorschriften werden erlassen werden.

Es muß rühmend anerkannt und hervorgehoben werden, daß die Schaulenleitung für die Gottgauer-Ausstellung allen Direktiven in gewissenhafter und geschickter Weise nachgekommen ist. Die Schau trug in Folge dessen ein ordnungsmäßiges Gepräge und verlief in allen Theilen in tadelloser Weise.

Die verliehenen Geld-Preise stammten ausschließlich aus, seitens des Central-Vereins bewilligten Staats-Mitteln.

Das Preisgericht hatte den besonderen Vorzug, unter der Führung des Herrn Landes-Oekonomie-Rath von Mendel arbeiten zu können. Es umfaßte noch die Herren: Gutsbesitzer Rudloff-Dommig und Gutsbesitzer Fr. Walther-Kleinfugel, denen auch Verfasser, als Wanderlehrer für die Viehzucht der Provinz Sachsen, zugesellt war. Eine Anzahl der Thiere wurde von mir während des Richtens auch gemessen.

Die Beschickung der Schau war für den ersten Anfang und für das verhältnißmäßig kleine Vereins-Gebiet eine recht ansehnliche zu nennen, denn es waren 108 Katalog-Nummern vorhanden und diese auch lückenlos auf dem Platze vertreten. Von den ausgestellten Thieren gehörten 37 dem Höhenvieh, 48 dem Niederungsvieh an und 13 waren Kreuzungsthiere. Höhen- und Niederungsvieh war auch in nahezu gleicher Qualität zur Ausstellung gekommen.

Die sprungfähigen sowohl, als auch die jüngeren Bullen des Höhenviehs waren ausschließlich Simmenthaler. Wenn dieselben theilweise auch recht gut gebaut waren, so ließen sie doch andererseits häufig noch in der Rückenlinie zu wünschen übrig, die namentlich im Rücken zu tief herabsank und im Schwanz zu hoch hinaufstieg. Weiterhin waren einzelne Thiere

etwas leer in der Schulter, oder derb in der Haut und zu schmal in Becken und Brust. Vor allen Dingen aber war die größere Zahl der Thiere, die selbstgezogenen namentlich, zu schwach in den Beinnochen im Allgemeinen und im Sprunggelenk im Besonderen; häufig auch waren sie merklich säbelbeinig gestellt.

Diese Fehler müssen so bald als möglich hinweggezüchtet werden. Es wird dies erreicht werden durch öfteren Import gut gebauter, insbesondere auch gut gestellter, reinblütiger Zuchtbulen aus süddeutschen Zuchten. Vor Allem aber muß eine entsprechende Aufzucht und Haltungsweise Platz greifen. Es ist zur Erzielung einer guten Beinstellung ganz unerlässlich, daß den heranwachsenden Thieren des Oesteren Gelegenheit zur Bewegung im Freien gegeben und ihnen zu diesem Behufe ein Laufplatz im Garten oder Hof eingerichtet wird. Gleichzeitig muß auch das Baumaterial zu einem kräftigen Knochengestüt reichlich zur Verfügung gestellt werden. Es möchte deshalb nicht bloß in heuarmen Jahren, sondern regelmäßig bei der Aufzucht der Kälber alltäglich etwas Knochenasche oder reiner präcipitirter phosphoraurer Kalk, zu jeder Mahlzeit ein Theelöffel voll, unter das Futter oder in die Tränke gemischt, mit verabreicht werden.

Es kann auf diese vorzügliche Maßnahme nicht eindringlich genug hingewiesen werden. Denn die Auslage ist gering, die Bedeutung der Zugabe von phosphoraurer Kalk für die Entwicklung eines guten Knochengestüttes aber sehr groß. Von einer tadellosen Stellung und kräftigen Beschaffenheit der Beine hängt doch in erster Linie mit der Werth eines Viehschlages, wie der Simmenthaler, ab, der neben einer guten Milchnutzung vornehmlich auch hervorragende Zugthiere liefern soll.

Es muß die Beiseitigung aller Kasse-, Knochen- und Stellungsfehler um so nachdrücklicher bei den Zuchtbulen gefordert werden, durch welche in erster Linie der ganze Charakter der gesammten Herde beeinflusst und bestimmt wird.

Die besten Simmenthaler Bullen hatten ausgestellt:

a) sprungfähige Bullen über 1½ Jahr alt:

- I. C. Barth-Maasdorf;
- II. Jaries-Dommig;
- III. Fr. Schnapperelle-Schlettau
- b) Bullen unter 1½ Jahr:
 - I. A. Schramm-Schlettau;
 - II. Fr. Keudel-Kirchblau;
 - III. C. Barth-Maasdorf;
 - IV. Fr. Jaenide-Schlettau.

In dieser Reihenfolge sind auch die Preise zuerkant worden. Unter den Röhren und Färsen des Höhenviehes waren einige Franken und Schwitzer mit ausgestellt, die übrigen waren Simmenthaler. Auch hierunter waren gute Thiere, doch zeigte die größere Zahl die bei den Bullen hervorgehobenen Mängel in noch höherem Maße, Grund genug, die oben angegebenen Abhilfs-Maassregeln um so energischer und nachhaltiger zur Durchführung zu bringen.

Für Kühe erhielten Preise:

- I. A. Schramm-Schlettau;
- II. J. Winkler-Golbitz;
- III. Fr. Reutel-Kirchedlau;
- IV. Derselbe.

Für Färsen:

- I. A. Schramm-Schlettau;
- II. C. Barth-Maasdorf;
- III. H. Zarries-Domnitz;
- IV. Fr. Jaenicke-Schlettau.

Das Niederungs- und Höhenvieh war in den Bullen ausschließlich durch Ostfriesen und Holländer vertreten, während sich unter den Kühen außer diesen Schlägen auch noch eine größere Kollektion von Wiltstermarsch-Vieh (H. Hubbe-Kaltenmarkt) befand. Im Allgemeinen überwiegen die Holländer bei weitem.

Die Bullen des Niederungs-Viehes waren ausschließlich selbst gezogen und als solche zum Theil recht gut gebaut. An Mangeln traten mehr oder weniger hervor: Zu schwaches Hintertheil, Leere über Widerrist und Schulter, zu grobes Horn, nicht ausreichend gerader Rücken, zu starke Abdachung im Kreuz, oft auch zu schmale Brust.

Mit am besten gebaut und im Allgemeinen ein viel versprechendes Thier war der Jährlings-Bulle (Holländer) von Eckstein-Zibersdorf, welcher in der betreffenden Klasse den I. und einzigen Preis erhielt.

Von den springfähigen Bullen erhielten:

- I. Preis der 1/2 jähr. Holländ. Bulle von Rud. Zorn-Deutleben.
- II. " " 3/4 " Ostfriesische " " Günther-Deutleben.
- III. " " 2/2 " Holländ. " " Rud. Zorn-Deutleben.

Bei den Kühen erwachsen einer korrekten Preisvertheilung dadurch besondere Schwierigkeiten, daß einmal mit guten Holländern und Friesen auch einige recht schöne Wiltstermarsch-Kühe konkurrierten, welche eine etwas abweichende Beurtheilung verlangten, und daß gerade einige der besten Thiere nur auf drei Strichen Milch gaben. Wenn auch letzteres Moment den Zuchtwerth der Thiere durchaus nicht beeinträchtigt, so muß doch in der Gesamtbeartheilung darauf etwas schon mit Rücksicht genommen werden, wiewohl auch eine Kuh mit drei Strichen noch recht reichlich Milch geben kann. Der Umstand, daß die Dreistrichigkeit verhältnismäßig häufig unter den ausgestellten Thieren sich fand, mahnt dazu, bei der Haltungsweise etwas mehr noch darauf zu achten, daß die Thiere immer eine weiche Lagerstätte finden, und daß in der Boden-Verpflasterung keine scharfen Kanten und größeren Vorprünge vorkommen, durch welche leicht Quetschungen und damit partielle Entzündungen des Euters hervorgerufen werden, die zumeist das Eingehen des betreffenden Striches zur Folge haben. Ein glatter Beton-Boden ist nach dieser Richtung das Verlässlichste, ohne daß die Gefahr des Ausgleitens der Thiere bei genügender Streu eine sehr große wäre.

Unter den Kühen erhielten Preise:

- I. Eine Holländer Kuh von Rud. Zorn-Deutleben,
- II. Eine Wiltstermarsch-Kuh von H. Hubbe-Kaltenmarkt,

- III. Eine " von demselben,
- IV. Eine " von demselben,
- V. Eine Holländer Kuh von Rud. Zorn-Deutleben.

Unter den Färsen wurden ausgezeichnet:

- I. Eine Ostfriesische Färse von Günther-Deutleben,
- II. Eine " von demselben,
- III. Eine Holländer " von Fr. Kretschmar-Maasdorf,
- IV. Eine " von Eckstein-Zibersdorf.

Die ausgestellten Kreuzungsthierere konnten mit Staatspreisen nicht bedacht werden, da alle dergleichen Zuchtprodukte einen allgemeinen Zuchtwerth nicht besitzen. Es gehört ein ganz besonderes züchterisches Talent, eine rücksichtslose Zuchtwahl und eine Ausdauer durch eine lange Reihe von Jahren dazu, wenn aus solch' heterogenen Produkten ein konformer Zuchtstamm geschaffen werden soll. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß unter den ersten Kreuzungsprodukten, den eigentlichen Halbblutthieren, nicht selten recht gute Nutz- und Gebrauchs-Thiere sich befinden. Nur von letzterem Gesichtspunkt aus waren auch die Anerkennungen aufzufassen, welche den Kreuzungsthieren von Fr. Schnapperelle-Schlettau zu Theil wurden.

Das, was die Aussteller als Züchter im Allgemeinen geleistet hatten, kam zum Ausdruck bei der Vorführung der Zuchtfamilien und Sammlungen.

Ehrendiplome erhielten auf Familien:

Emil Sturm-Schlettau. Simmenthaler Kuh mit 4 Nachkommen, und

J. Winkler-Golbitz. Simmenthaler Kuh mit 2 Nachkommen, während der Ehrenpreis des landw. Bauern-Vereins an Rud. Zorn-Deutleben kam für 5 Familien Holländer-Nachzucht.

In den Sammlungen, in denen mindestens 1 springfähiger Bulle, 1 Kuh und 2 Jungstücke desselben Schläges vorgeführt werden mußten, entfiel

der Ehrenpreis des landw. Vereins Löbjeun auf C. Barth-Maasdorf für seine Collection Simmenthaler Viehes, und bronzene Staats-Medaillen erhielten

- Fr. Jaenicke-Schlettau,
- C. Sturm-Schlettau,
- H. Zarries-Domnitz, ebenfalls für Sammlungen von Simmenthaler Thieren.

In der Gruppe des Niederungsviehes wurde für Sammlungen eine silberne Staats-Medaille für Ostfriesen J. Günther-Deutleben zugesprochen, während Rud. Zorn-Deutleben für eine sehr reichliche und dabei gute Sammlung selbst gezüchteten Holländer Viehes als besondere Auszeichnung ein vom Herrn Minister für Landwirthschaft zc. gestiftetes „Thier-Album“ zuerkannt erhielt.

Jedenfalls hat die Gottgauer Schau in ihren Vorführungen durchaus befriedigt und im Allgemeinen einen recht günstigen Eindruck gemacht. Es ist mit derselben zugleich der Beweis erbracht worden, daß auch im Saalkreise und bei ausgedehntem Ribbenbau sehr wohl eine erfolgreiche Viehzucht möglich ist. Wir wünschen und hoffen, daß diese Erkenntniß sich immer weiter Bahn bricht, daß bald andere Schauen folgen, die den Beweis dafür erbringen, den Wettstreit noch mehr anzuregen und die Viehzucht auch in hiesigem Bezirke zu einer gedeihlichen Fortentwicklung führen, damit dem gesammten Wirthschaftsbetrieb auch unter den heutigen und kommenden schwierigen Verhältnissen eine befriedigende Rente gesichert werde. Dr. S. Fischer.

Nachrichten über den Saatenstand um die Mitte des Monats Juni.

Auf Grund der dem statistischen Amt zugegangenen Mittheilungen der Berichterstatter über den Saatenstand ist Folgendes über denselben zu sagen:

Was zunächst das Wintergetreide betrifft, so werden vielfach Klagen laut, daß unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse des Mai und der ersten Hälfte des Juni die Vegetation zurückgefallen sei, andererseits aber auch vielerorts durch die auf die Trockenheit des Mai gefolgten anhaltenden und reichlichen Niederschläge die Ernteaussichten für das Wintergetreide wesentlich gehoben sind. Namentlich wird mehrfach über ein rasches Wachstum des Halmes berichtet, der von außerordentlicher Länge sei. Doch ist gerade das so üppig emporgeschossene Getreide durch den starken Regen vielfach zum Lagern gebracht worden. Dies gilt besonders vom Roggen. Für

denjenigen ist außerdem auch die nachfolgende Bitterung während der Blüthezeit, öfter auch Nachfröste nachtheilig gewesen. Der Weizen leidet in manchen Gegenden, so besonders in der Provinz Sachsen, durch Frost. — Hagelschäden sind nur vereinzelt und in sehr geringem Maße vorgekommen. In südlichen Bayern indeß sind größere Flächen stark verhagelt, und namentlich sind Roggenfelder theilweise wiederholt betroffen worden. —

Die Entwicklung des Sommergetreides war fast überall gehemmt durch die rauhe Witterung der zweiten Hälfte des Mai und des Juni, wie auch durch die vielen Niederschläge. Vielfach hat sich eine bedeutende Verunkrautung gezeigt; so ist besonders der Hafer in mehreren Gegenden durch Gebrüch überwuchert. Die Gerste hat in nicht wenigen Gegenden eine gelbliche Färbung angenommen und ist mehrfach

auch vom Frost befallen. Stellenweise sind auch thierische Schädlinge aufgetreten, wie Engerlinge, Drahtwürmer und die Raupen der Ackerule.

Die Rüben- und Kartoffelfelder zeigen in manchen Bezirken ziemlich Lücken, auf letzteren besonders weil ein Theil des Saatgutes verfault ist. Auch vom Frost haben die Kartoffeln stellenweise gelitten. Durch die anhaltenden Niederschläge war die Bearbeitung der Hackfrüchte erschwert und behindert, so daß auf diesen Feldern mehrfach das Unkraut sehr überhand genommen hat. Auch unter den Kartoffeln haben vereinzelt die eben genannten thierischen Feinde Schaden angerichtet.

Von den Kleefeldern mußte, wie wir schon in einer früheren Nummer mittheilten, ein großer Theil umgebrochen werden, und nicht wenige werden noch nach dem ersten Schnitt wegen starker Verankrautung oder wegen Mangels des Nachwuchses umgepflügt werden müssen. Die Gewinnung des Heues war natürlich durch die Witterungsverhältnisse sehr erschwert, und soweit nicht die Trocknung auf Kleereitern geschehen, wird die Qualität des Futters erheblich gelitten haben. Der in diesem Jahr angefaete Klee ist gut aufgegangen.

Für die Wiesen hätten die Niederschläge zeitiger eintreten müssen. Mehrfach hat die Dürre bereits Mitte Juni begonnen, wurde aber gehemmt durch die feuchte Witterung. Theilweise ist schon gemäht gewesenes Gras verdorben oder doch mindernwerthig geworden. — Auf trockenen Wiesen zeigen sich die Nachtheile der Dürre des vorigen Jahres. Die Grasnarbe hatte durch dieselbe gelitten, war verbrannt worden, und in diesem Jahre fehlt in Folge dessen vielfach das Bodengras.

Schließlich seien die Censuren angegeben, welche den Saaten rüchlich der Ernteausichten, welche sie uns gewähren, ertheilt worden sind. Dabei bedeutet Nr. 1 die Berechtigung zur Erwartung einer sehr guten, Nr. 2 einer guten, Nr. 3 einer mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 einer geringen, Nr. 5 einer sehr geringen Ernte. Wir berücksichtigen dabei nur die Gebietsheile, welche in unserem landwirthschaftlichen Central-Verein vertreten sind.

Reg.-Bez.	Magdeburg	Merseburg	Erfurt	Anhalt	Sachsen-Cob.-Gotha	Schw.-Sondersh.	Schw.-Rudolstadt	Neuß j. L.	Deutsches Reich
	2,4	2,4	2,5	2,7	2,4	2,3	2,3	3,1	3,0
	2,3	2,4	2,0	2,5	2,4	2,3	2,3	3,0	3,1
	2,4	2,5	2,0	2,6	2,5	2,6	2,4	2,6	3,0
	2,8	3,0	2,3	2,6	3,2	2,8	2,7	3,4	3,0
	2,1	2,2	1,8	2,2	2,4	2,5	2,2	2,8	2,7
	2,5	2,4	2,1	2,6	2,4	2,4	2,2	2,5	2,1
	2,1	2,2	1,8	2,4	2,2	2,0	2,1	2,5	2,6
	2,3	2,5	2,2	2,3	2,3	2,4	2,4	3,3	2,5
	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	3,0	2,8

Unsere Saaten berechtigen uns also immerhin zu guten Ernte-Ausichten, wenn sich nach diesen Censuren auch nicht die Erwartungen erfüllt haben, welche wir glaubten anfangs Mai, als wir über den Saatenstand um die Mitte des Monats April berichteten, aussprechen zu dürfen.

Kleinere Mittheilungen.

Die preussischen Landgestüte. Der Nachweis der Aus- und Einbringung in den Landgestüten im Jahre 1893 zeigt, daß sich in den 17 Landgestüten am 1. Januar v. J. 2474 Beschäler befanden. Für den 1. Januar 1894 ergibt sich ein Bestand von 2505 (einschließlich 543 in den Hauptgestüten von Trakehnen, Graditz und Beberbed gezogenen) Beschälern. Davon sind Vollblut 57, Halbblut 2101, Kaltblut 307 Hengste.

Sterilisierte Milch als Nahrungsmittel für Kranke und Säuglinge. Ueber diese Frage bringt die „Tägl. Rundschau“ in einer ihrer letzten Nummern die nachfolgende Notiz: „Mit einer wichtigen die gesammte Bevölkerung Berlins in hohem Maße interessirenden Frage beschäftigt sich gegenwärtig der Magistrat unserer Stadt: es handelt sich um die sterilisirte Milch als Nahrungsmittel für Kranke und Säuglinge. Bekanntlich sind unsere Aerzte in dieser Angelegenheit sehr getheilte Ansicht, und sehr widersprechende Meinungen, ob das Sterilisationsverfahren an Milch zulässig sei, sind in der medizinischen Presse laut geworden. Namentlich äußerte sich Medizinalrath Professor Flügge-Breslau dafür, daß sterilisirte Milch geradezu schädlich sei. Allen Anschein nach dürfte der Breslauer Gelehrte Recht haben, denn probeweise vorgenommene Versuche der Armen-Kommissionen, städtischen Armenkranken sterilisirte Milch als Genußmittel zu geben, sind höchst ungünstig verlaufen. Vor einiger Zeit hatte der Magistrat von Berlin mit einer Meierei einen Vertrag geschlossen, wonach die Firma vom 1. Juli bis 30. September v. J. sterilisirte Milch für Säuglinge und Armenkranke zu liefern hatte. In den ersten fünf Tagen dieses Monats liefen nun bei der 109. städtischen Armenkommission 10 Meldungen ein, in denen die sterilisirte Milch als ungenießbar bezeichnet wurde, so daß die Aerzte dieses Stadtviertels Anweisungen auf Molkereimilch gaben. Bei der 23. Armenkommission liegen ebenfalls zahlreiche derartige Beschwerden vor, und es mußte in vielen Fällen Molkereimilch verschrieben werden. Im Potsdamer Stadtbezirk war schon in den ersten 3 Tagen die Zahl der Beschwerden so groß, daß die Armenkommissions-Vorsteher in einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung beschloßen, den Magistrat zu ersuchen, er möge es bis zum Ablauf der Probezeit, also bis zum 1. Oktober, den Armenvorstehern freistellen, für Säuglinge und Armenkranke Molkereimilch anzunehmen. — Unter diesen Umständen dürfte wohl von einer allgemeinen Einführung der sterilisirten Milch in den städtischen Kranken- und Armenhäusern Abstand genommen werden. Es ist in der That zu wünschen, daß die wichtige Frage der Milchsterilisation ihre Lösung dahin findet, daß man die Leute aus den Händen der Fabrikanten von patentirten Apparaten und Präparaten befreit, die, wie Flügge nachgewiesen hat, meist lange nicht das leisten, was von ihnen verlangt wird, oder mindestens übermäßig theuer bezahlt werden.“

Einspruch starker Bewegung der Milch auf den Butterertrag. Der wiederholt beobachtete Uebelstand, daß die Milch der entfernteren wohnenden Lieferanten einer Genossenschafts-Molkerei einen geringeren Butterertrag lieferte als diejenige, welche sofort nach dem Melken in die Molkerei gelangt, gab Veranlassung, Versuche anzustellen über den Einfluß starker Bewegung, welche die Milch während des Jahres

erleidet, auf den Butterertrag derselben. Bei starker Kühlung und zehntündiger Rührung wurde ein Theil in nicht ganz gefüllten Blechgefäßen auf einem Wagen ohne Federn vor der Abkühlung zwei Stunden herumgefahren. Das Ergebnis war, daß im Mittel — bei Annahme, daß sofort in Eiswasser gekühlte Milch 100 Prozent Butter gebe — die Milch nach zweistündigem Hin- und Herfahren 93,2 nach zweistündigem Herumfahren 88,5 Prozent Butter gab. Diese Zahlen zeigen, daß es keineswegs gleichgültig ist, ob die Milch sofort abgekühlt, oder erst längere Zeit geschüttelt wird; letzteres wirkt auf den Butterertrag nachtheilig, und verursacht auch große Unsicherheit und Unregelmäßigkeit.

Rußlands Fürsorge für seine Landwirtschaft. Was man in Deutschland als „Gemeingefährlichkeit der Agrarier“ bezeichnet, so schreibt ein Luxemburger Blatt, scheint die russische Regierung als einen Akt der Nothwendigkeit im Interesse des Staates zu erachten — nämlich die Ergriffung von Maßregeln, um ein Sinken der Getreidepreise zu verhindern. Das Departement für Handel und Manufakturen (Finanzministerium) ist im Hinblick auf die in Rußland bevorstehende gute Getreide-Ernte mit der Veranlassung von Maßregeln beschäftigt zur Abwehr der Gefahr eines dann vorauszufehenden weiteren Sinkens der jetzt bereits unethört niedrigen Kornpreise. Um für den Herbst die Ueberfüllung der Märkte mit häuslichem Getreide zu vermeiden, werde projektirt in diesem Jahre von dem Landvolke bei Entrichtung der laufenden Staatssteuern und der Steuerrückstände Getreide zu bestimmten Durchschnittspreisen an Zahlungsstatt entgegenzunehmen. Zur eingehenden Erörterung aller derjenigen Maßregeln, die zur Aufrechterhaltung der Getreidepreise zu ergreifen wären, beabsichtige das Finanzministerium für den Anfang des Septembers am Departement für Handel und Manufakturen eine größere beratende Versammlung einzuberufen, an der auch Vertreter der Gouvernements-Semstwoos theilnehmen sollen. — Bei der kürzlichen Eröffnung der Kommission zur Berathung über die Eisenbahn-Getreide-tarife erklärte der Finanzminister, er habe nichts gegen eine Herabsetzung der Tarife einzuwenden, wenn die Verluste, welche die Staatsbahnen dadurch erleiden, durch anderweitige Vortheile für den Handel und die Landwirtschaft ausgeglichen würden.

Düngerschwindel. In der Gegend von Soest wird zur Zeit von einem Händler ein Chilisalpeter vertrieben, der mit Kochsalz vermischt ist. Der Kochsalzgehalt schwankt nach 11 auf der Veruchsstation zu Münster gemachten Analysen, zwischen 14,59 und 47,56 pCt., der Gehalt an Stickstoff zwischen 3,41 und 11,48 pCt. Außer dem Kochsalz enthielten sämtliche 11 Proben noch viel Gyps. Zweifels-ohne wird der Salpeter absichtlich mit diesen billigen Stoffen vermischt sein. Der Durchschnittsgehalt der 11 Proben an Stickstoff ist ca. 8,52, es fehlen demnach 7 pCt., also fast die Hälfte an dem Normalgehalt des Salpeters. Rechnen wir das Pfund Stickstoff auch nur zu 70 Pfg., so ist im Durchschnitt der Centner dieses Düngers um 5 Mark minderwerthiger, als reiner Chilisalpeter. Es ist dies wieder einmal ein Mahnruf für die Landwirthe, sich beim Ankauf von Verbrauchsstoffen gegen solche Uebervertheilungen zu schützen: das ist aber nur möglich durch gemeinschaftliche Bezüge.